

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

253 (31.10.1927) Sport und Spiel

Sport und Spiel

Nummer 253 / 47. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 31. Oktober 1927

Arbeiter-Sport Fußball

Wader kann gegen Grünwettersbach nur ein 3:3 erzielen, sich aber trotzdem die Gruppenmeisterschaft sichernd. Grünwettersbach Daxlandens fertig Karlsruhe Süd mit 6:0 ab, die 2. Mannschaft trennen sich mit einem 6:1-Ergebnis für Daxlandens. Mit dem Sieg beweist Daxlandens erneut seine aufsteigende Form. Eine glückliche Größingener ein knapper 1:0-Sieg. Größingener für Größingener. Aue III — Durlach III 10:2. Grünwettersbach gewinnt ein nach ihm Spiel, die guten Florzheim mit 5:2 zu entlassen. Das Treffen stand auf beachtenswerter Höhe. Zweite Mannschaften 1:1. Jugend 3:0 für Grünwettersbach.

Grün-Weiß Mühlburg Tab. — Forchheim Jugend 1:1. Zweite Mannschaft gegen Durmersheim Tab. 1:1. A. Bestel. Rheinau I — Nedarau I 2:1. Somit ist Rheinau die aussichtsreichste Position gelangt, eventuell Besitzmeister zu werden. Freie Turner Mannheim unterliegen gegen Demsbach 2:0. Demsbach ist Gruppenmeister. Neulohheim I — Schwetzingen I 1:0. Altkuhheim I — Heidelberg I 6:2. Altkuhheim hat sich aufsteigen.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder. Grünwettersbach zeigte sich Wader von einer besseren Seite. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grün-Weiß Mühlburg I — Durmersheim I 1:3 (1:1) II. Mannschaften 5:1

D. legt gleich mächtig los und der Torwart von M. mußte gleich schwere Arbeit verrichten. Mühlburg kann durch einen ausgetretenen Eifer in Führung gehen. Durmersheim gelangt es, kurz vor der Pause gleichzusetzen. Nach Seitenwechsel scharfer Kampf. Vorerst wollte keiner Partei etwas gelingen. Bei einem Eckball gegen Mühlburg nahe das Torhügel. Ein wunderbarer Kopfball stellte das Resultat auf 2:1. Mit aller aufzubietenden Energie drängt Mühlburg auf den Ausgleich, doch alles ist vergebens. Selbst ein Eifer wird von Durmersheim Wächter auf gehalten. Durmersheim wird glücklich und stellt das Resultat auf 3:1. Mehr Ruhe auf beiden Seiten wäre zu empfehlen, wenn auch das Spiel im Rahmen des Erlaubten blieb. Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer befriedigen.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Grünwettersbach I — Wader I 3:3. (2:1). II. Mannschaften 2:1 für Grünwettersbach. Das schlaueste Spiel nach dem Spiel seinen Anfang. Grünwettersbach erweist sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Er kann 3:3 und 3:0 Punkte in ein Tor erzielen. Wader, der mehr Mund als Tat hat, hatte wenig zu befehlen, da ihre Verteidigung, die Daxlandens sehr schlecht besetzt war. Bei einem Vorstoß von Wader mit dem Band zu berühren. Der auf getreue Eifer der Wader den ersten Erfolg. Bei diesem Stand wurden die beiden Mannschaften wieder.

Arbeiter-Schützen

Kappelroden. Wie alljährlich, so hatte der Arbeiter-Schützenverein Karlsruhe zu einem Freundschaftsschießen eingeladen. Nach Begrüßung begab man sich nach dem Schießstand, wo man einen reichhaltigen Gabentisch, sowie eine Ehrenschilde vorband. Geschossen wurde nach einer bestimmten Ringsahl, für die Breite auf 7 Meter auf 12er Scheiben, so daß jeder Genosse, welcher 30 Ringe mit 3 Schuß erzielt, ein oder mehrere Preise erringen konnte. Die Ehrenschilde wurde auf 20 Meter geschossen. Dasselbe erhielt Sportgenosse Schmeidler. Nachdem das Schießen beendet war, richtete Gen. Kappelroden als Mitglied des Gunvorstandes den Appell an die Anwesenden, jetzt schon die Vorarbeiten zu treffen für das nächste Bezirks- und Gau-schießen, sowie für den Ausbau und die Vorwärtswirtschaft im Gau 21 und den Arbeiter-Schützenbund insbesondere tätig zu sein. Der Vorsitzende vom Arbeiter-Sportrat, Genosse Hauptlehrer Bohner bekundete in seinen Ausführungen, daß die Kappelroden Sportgenossen alles aufbieten werden, um mehr aktiv für den Schießsport tätig zu sein. Nachdem man noch einige fröhliche Stunden im Vereinslokal bei Musik und Vorträgen beisammen war, ging es mit Begleitung des Spielmannszuges vom Arbeiter-Sportrat Kappelroden zur Bahn. Mit dem Ruf „Frei Ziel“ verabschiedete man sich. R. A.

Aus anderen Verbänden

Karlsruhe. Zu dem Spiel A. B. fanden sich trotz der erhöhten Eintrittspreise (1 M.) viele Tausende Zuschauer ein, vielen war jedoch der Eintrittspreis zu hoch und man sah meistens auch ein, daß das Sportpublikum bei solchen Eintrittspreisen doch nicht mehr mitmacht und legte den Eintritt auf 50 Pf. herunter. Da nur ein Dutzend freitreffend stattfand und deshalb keinerlei größere Auslagen entstanden, so bewies der festgelegte Eintrittspreis von 1 M. so ziemlich klar, auf was der heutige bürgerliche Fußballsport eingestellt ist, zu einem guten Teil auf Geldmacherei. Wie anders anders liegen doch die Dinge in Stuttgart, wo man den Eintritt auf 50 Pf. erniedrigt hat.

Gruppe Baden. Rhönitz Karlsruhe — Karlsruher B 4:2. SpBz. Freiburg — Freiburger B 3:2. SpCl. Freiburg — FC. Willingen 5:1. Gruppe Württemberg. Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter Riders 0:0. FC. Birkenfeld — SpCl. Stuttgart 3:2. Union Bödingen — VfR. Gaisburg 6:1. Kreis Mittelbaden. FC. Baden — Mühlburg 1:4. FB. Daxlandens — Frankonia 2:3. Söllingen — Forst 6:2. Ruppurr — Germania Durlach 2:4. Beierheim — Germania Untergrombach 2:1. Süßtern — Bruchsal 1:1.

Kleine Sportnachrichten

Auftakt für Nürnberg. Zur Vorbereitung des Bundesfestes 1929 in Nürnberg erläßt der Vorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes folgende Bekanntmachung: „Der Bundesvorstand nimmt Kenntnis von der Bereitwilligkeit des Magistrats der Stadt Nürnberg, das 2. Arbeiter-Turn- und Sportfest 1929 in Nürnbergs Mauern anzunehmen und im weitestgehenden Maße unterstützen. Der Bundesvorstand hofft, daß dieser Beschluß großen Widerhall finden möge bei allen Arbeiterturnern und Arbeitern, und daß es die Bundesgenossen für ihre Pflicht erachten, schon jetzt mit den Vorarbeiten für das gute Gelingen des Festes zu beginnen.“ Dazu gehört, daß die Vereine mit der Errichtung von Heisterparzellen beginnen, um so jedem Bundesgenossen die Möglichkeit zu geben, an dem Feste teilzunehmen. Sportarten und Sparten sind durch den Arbeiter-Turn- und Sportbund zu bezeichnen. Die gesammelten Gelder sind bei der Bundesunterstützungskasse, Leipzig S 3, Fichtstraße 36, gegen Verzinsung anzulegen.“

Drei weitere Siege der Schweizer-Arbeitergeräturner-Ländermannschaft in Deutschland. Nachdem die Schweiz im Weltkampf gegen die deutsche Ländermannschaft in Berlin und Leipzig siegreich geblieben war, trat sie auf ihrer Heimreise gegen Bezirksrivalen in Langen bei Darmstadt, Heidenheim (Württemberg) und in Stuttgart-Cannstadt an. In allen drei Orten gab es überfüllte Säle, hochentwickelte turnerische Leistungen und große Begeisterung. Die deutschen Geräturner haben sich gegen ihre Gäste recht wacker gezeigt. In Langen erreichten die Schweizer Gäste 30% Punkte Vorprung, Resultat 421:430%; in Heidenheim 43% Punkte Vorprung, Resultat 445:401%; in Stuttgart 12% Punkte Vorprung, Resultat 433:420.

Vom Deutschen Arbeiter-Mandolinistenbund geht uns folgender Aufruf zu: „Der Deutsche Arbeiter-Mandolinisten-Bund, Sitz Magdeburg, fordert alle in Frage kommenden Arbeitervereine im Reich auf, sich seiner idealen Organisation anzuschließen, um dem unentgeltlichen bürgerlichen Bund zu zeigen, daß er überflüssig ist. Mandolin und Gitarre sind die Instrumente des Volkes. Ihre Spieler zusammenzufassen, um auch wie in gewerkschaftlichen und politischen Fragen, so auch auf kulturellem Gebiete, eine Einmütigkeit innerhalb der Arbeiterschaft im Interesse der Gesamtheit herzustellen, ist die Aufgabe des D.A.M.B. Im Besonderen wenden wir uns an die Arbeitervereine, die aus irgend einem Grunde noch Mitglied im „Deutschen Mandolinisten- und Gitarrenbund“ sind.“ Wir ersuchen alle freien Arbeiter und Angestellten, sofort in ihrem Verein für die Einreichung des Austritts aus dem bürgerlichen Bund zu sorgen, damit endlich der Zweck des D.A.M.B. erreicht wird: Arbeiter-Mandolinisten aller Länder, vereinigt Euch! Nähere Auskunft erteilt die Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Arbeiter-Mandolinistenbundes, Magdeburg-B., Grusonstr. 8.)

Sportliche „Studienreisen“

Eigenartige Kunde kommt aus dem bürgerlichen Sportlager. Der deutsche Meisterläufer Dr. Felber will seine Vorbereitung für die Amsterdamer Olympiade dadurch einzuleiten, daß er Mitte November eine Weltreise antritt. Stationen sollen zunächst New York, Chicago und Detroit sein; Weibachten will Dr. Felber in San Francisco unternehmen. Von den Vereinigten Staaten wird er sich nach Australien begeben. Angeblick will der Meisterläufer mindestens in Amerika nicht an offiziellen Sportveranstaltungen teilnehmen, während er sich das gesamte noch vorüberlassen hat. Zweck der Reise soll angeblich lediglich der sein, dem rauhen deutschen Winter aus dem Wege zu gehen und in einem wärmeren Klima einem südlichen Training obliegen zu können. Alles geschehen und alles ausgerollt. Bleibt nur noch die Frage: Ist so etwas noch Amateur? Welches ist überhaupt der

Größingener II — Aue II 2:1 (2:0)

Größingener konnte auch sein letztes Spiel für sich entscheiden. Zwar hat man die Mannschaft schon erheblich besser gesehen als gestern. Vor allem kam der Sturm nicht zu seiner gewohnten Leistung. Bei Aue ist seit dem Vorspiel eine kleine Formverbesserung. Das Spiel der Mannschaft war nicht schlecht, nur wirkte das abwechselnde realistische Spiel recht unangenehm. Unter diesen Umständen mußte der Schiedsrichter, ein Genosse aus Neuburgweiler, oftmals energisch eingreifen. Beim Schlußpfiff ist Größingener verdienter Sieger und damit Tabellenführer in der Gruppe III. Kar.

Stein I — Wifflingen I

Am 5. Vormittag, so sagen, ein Punktspiel im wahrsten Sinne des Wortes, denn das was hier geseigt wurde, hat mit Arbeiter-Turn nichts mehr gemein. Der Vereinsleitung von Stein ist zu raten, innerhalb ihrer Fußball-Abteilung nach dem Rechten zu sehen, denn hier muß mit eigenem Verstand ausgeführt werden. Nicht nur innerhalb der aktiven Spieler, sondern auch beim Publikum; denn was beide Teile sich leisteten, geht auf keine Kuhhaut. Beschämend ist es auch für Wifflingen, daß sie als ansehende Meistermannschaft nichts Besseres wußte, als in dieselbe Reihe zu hauen, anstatt Fußball zu spielen wie bei den letzten Spielen. Hätte Wifflingen das Mundballspiel Stein überlassen, so wäre es ihm ein leichtes gewesen, das Spiel für sich zu entscheiden, aber — zum Spielverlauf selbst nur wenig. Durch anfängliche Inoffenheit der Mannschaft von Stein kam Wifflingen am Ende vorlegen, die jedoch Stein bis zur Pause aufhalten kann. Halbszeit 2:2. Nach Wiederbeginn geht Stein in Führung und will diesen Vorsprung mit Hilfe unerwarteter Spielweise halten. Doch der Krug neigt solange zum Bruch bis er bricht. Kurz nacheinander werden drei Spieler von Stein vom Platz verwiesen. Nur gögernd verlassen diese den Platz, um nachher wieder im Spielfeld zu erscheinen. Die Folge ist ein Spielabbruch. Ueber das weitere schweigt des Berichterstatters Höflichkeit. E. A.

Wiedolsheim Jugend — Egenstein Jugend 2:3

Zum Serienpiel Bruchsal I — Egenstein I trat Bruchsal nicht an.

Tabellenstand vom 3. Bezirk, Gruppe 2, 1. Mannschaften						
Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte	
Dagsfeld	14	12	1	1	73:13	25
F.C. Union	14	11	2	1	57:23	23
VfB. Süßstadt	13	9	3	1	38:22	19
Egenstein	13	7	5	1	44:28	15
F.C. Karlsruhe	13	4	6	3	34:35	11
Wiedolsheim	12	3	9	0	15:44	6
Langensteinbach	13	1	10	2	19:58	4
Bruchsal	12	0	11	1	10:68	1

Kaffball

Größingener I — Bretten I 6:0

In der Abteilung I trafen sich vorerwähnte Gegner und konnte Größingener, als die technisch bessere Mannschaft, einen vollen Erfolg gegen die Gästemannschaft erzielen. — Die zweiten Mannschaften trennten sich mit 2:0 Toren für Größingener.

Das Wiederholungsspiel in der Abteilung II Mühlburg — Weingarten konnte wegen Nichtantretens des Schiedsrichters nicht ausgetragen werden.

Weingarten — Mühlburg

Zum fälligen Verbandsspiel sollten sich gestern auf dem Weingartener Sportplatz obige Gegner zusammentreffen. Leider war der Schiedsrichter nicht erschienen, worauf sich die Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel einigten. Da ein Spieler von Mühlburg wegen zu rohen Spiels das Spielfeld verlassen sollte, dies aber nicht tat, war der Schiedsrichter gezwungen, das Spiel kurz vor Schluß abzubrechen. Resultat 3:1 für Weingarten. R. R.

Bürgerliche Beruf des Amateursportlers Dr. Felker, aus dem er seinen Unterhalt bezieht? Wer trägt ferner die Kosten für die Weltreise? Kann sich das alles der „Amateur“ Dr. Felker leisten? Die Arbeiterportler sind dazu nicht in der Lage.

Dr. Felkers Verabreden scheint indes Schule zu machen. Eine letzte Nachricht besagt, daß der Crefelder Meisterläufer Houben „Studienhalter“ nach Japan gehen werde. Hier wird jedoch gleich hinzugefügt, daß ein Zeitungsverlag die Geschichte besetzt.

Die Exekutive der Luzerner Sport-Internationale

Die Exekutive der Luzerner Sport-Internationale hielt ihre erste Sitzung in Prag ab. Der Sekretär berichtete über die Abendung eines Telegramms an den Präsidenten der Russischen als Protest gegen die dort geschehenen Verfassungen und Hinrichtungen. Der Aufnahme der neu gemeldeten Verbände in Palästina und Ostland wurde zugestimmt. Ein Aufruf zur Gründung einer Radfahrerinternationale ist ohne Wissen des Arbeiter-Radfahrerbundes und des technischen Ausschusses für Radfahrer gegeben. Wegen den in Holland für unsere Organisation entstandenen Schwierigkeiten soll versucht werden, eine bessere Verbindung mit der holländischen Partei herbeizuführen. Der polnische Verband hält am 31. Oktober seinen Bundestag ab. Der Sekretär Elaba-Prag wird an demselben teilnehmen und gleichzeitig die Verhandlungen über den Zusammenschluß der bestehenden polnischen Verbände leiten. Der Genosse Deutlich-Hieron wird zwischen Estland und Frankreich verhandeln, um einen einheitlichen Arbeiterportverband für Frankreich herbeizuführen. Mit den in Aussicht abge-

splitterten Fußballspielern von dem Russier Verband dürfen laut Beschluß des Kongresses in Paris Spiele nicht ausgetragen werden. Der Beschluß des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Paris, in welchem die Vereinstätigkeit zur Zusammenarbeit mit unserer Internationale ausgesprochen wird, wurde zur Kenntnis genommen und der Genosse Geller mit der weiteren Behandlung der Frage beauftragt. Ein Bericht über die Arbeiter-Sportbewegung soll ausgearbeitet und im nächsten Jahre dem Internationalen Gewerkschaftskongress vorgelegt werden. Der Genosse Dr. Deutlich wurde beauftragt, mit der zweiten Internationale wegen Verhandlung freier Fragen in dauernder Verbindung zu bleiben.

Die nächste Sitzung der Internationalen Büros, der Sitzungen der technischen Ausschüsse und des technischen Hauptauschusses voraufgehend, wird am 8. und 9. Januar 1928 in der Arbeiter-Turn- und Sportstätte in Leipzig stattfinden. Neben den zu erabendenden Berichten wird der Genosse Kowalski über den Internationalen Pressebericht, der Genosse Dr. Steinemann und Genosse Elaba über Jugend- und Erziehungsfragen und der Gen. Venedig über Gesundheitsdienst referieren. Die Auswirkung der Kampfsportspiele, die nach den Pariser Beschläüssen unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt waren, haben in Deutschland und Österreich zur Abgabe weiterer Spiele geführt. Auch in anderen Ländern haben unliebsame Vorurteile gleiche Beschläüsse reifen lassen. Die Konferenzen in Leipzig soll entscheiden, ob die Beschläüsse von Paris aufrecht erhalten bleiben und unter welchen genau festzulegenden Voraussetzungen in Zukunft Spiele ausgetragen werden können.

Am nächsten an die Sitzung fand unter Führung des verdienten Genossen Aker eine Besichtigung der neu erbauten Verkehrsfrankofosse zu Prag statt. (L.S.)

Gerichtszeitung

Bater und Sohn

Im Helmsheim bei Bruchsal, 27. Okt. Das Schöffengericht Karlsruhe hielt heute im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller eine Sitzung ab. In der Sitzung der 57 Jahre alte verheiratete Land- und Gärtnereibesitzer Wilhelm Bittroff von hier wegen erschwerter Körperverletzung verurteilt wurde. Die Anklage weist ihm vor, am 8. Juni d. d. g. Jahres acht Uhr morgens in Helmsheim in der Schmiede seinen amtschlechten Sohn, den 30-jährigen verheirateten Peter Bittroff mit einem Schmiechmesser am rechten Kopf geschlagen zu haben, so daß dessen Mitte durchschlagen und ein innerer Kopferbruch oberhalb des rechten Auges entstanden und bösartige Krankheitsercheinungen (Siedtum) zur Folge hatten.

Die Vernehmung, in der eine ärztliche Anamnese wegen mehrerer Verletzungen wurden, ergab folgendes Bild: Der Angeklagte stand mit seinem Vater von früher Kindheit an auf engem Fuß. In der letzten Zeit hatten die häufigen Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn die Beziehung zwischen beiden sehr abgekühlt. Am 7. Juni d. d. g. wurde der Angeklagte durch den Vater ein Verbrechen, offenbar eine Schlägerei, wieder an sich zog. An jenem Anlagendmorgen befand sich der Angeklagte in der Schmiede, um sein Pferd beschlagen zu lassen. Dabei verlegte er sich mit dem Vater an. Der Angeklagte wurde durch den Vater mit dem Schmiechmesser am rechten Kopf geschlagen, so daß die Mitte durchschlagen und ein innerer Kopferbruch oberhalb des rechten Auges entstanden und bösartige Krankheitsercheinungen (Siedtum) zur Folge hatten.

Die Vernehmung, in der eine ärztliche Anamnese wegen mehrerer Verletzungen wurden, ergab folgendes Bild: Der Angeklagte stand mit seinem Vater von früher Kindheit an auf engem Fuß. In der letzten Zeit hatten die häufigen Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn die Beziehung zwischen beiden sehr abgekühlt. Am 7. Juni d. d. g. wurde der Angeklagte durch den Vater ein Verbrechen, offenbar eine Schlägerei, wieder an sich zog. An jenem Anlagendmorgen befand sich der Angeklagte in der Schmiede, um sein Pferd beschlagen zu lassen. Dabei verlegte er sich mit dem Vater an. Der Angeklagte wurde durch den Vater mit dem Schmiechmesser am rechten Kopf geschlagen, so daß die Mitte durchschlagen und ein innerer Kopferbruch oberhalb des rechten Auges entstanden und bösartige Krankheitsercheinungen (Siedtum) zur Folge hatten.

Kleine badische Chronik

Unterwisheim bei Bruchsal. (Brand.) Gestern brannte das Anwesen des Karl August Henniger bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der Nachbargüter beschränken. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind ein großer Teil von Vorräten und die Erntevorräte vernichtet. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Wotensfels bei Rastatt. Gestern nachmittags stürzte der 13-jährige Anton Sak, der die Herrschaft über sein Rad verloren hatte und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Freiburg. (Vom Hochzeitsmahls aus in den Tod.) Auf der Heimfahrt von einer Hochzeitsfeier fuhr der 23-jährige Sohn des Schlossermeisters Karst von Hüfingen mit dem Motorrad gegen einen Baum und erlitt derart schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Seibelsberg. (Die 3. Redarbrücke genehmigt.) Der Bezirksrat hat die Genehmigung zur Erstellung der dritten Redarbrücke endgültig genehmigt. Die Ausgestaltung des Straßenbauplanes am neuen Brückengelände wurde erörtert.

Freiburg. (Die 3. Redarbrücke genehmigt.) Der Bezirksrat hat die Genehmigung zur Erstellung der dritten Redarbrücke endgültig genehmigt. Die Ausgestaltung des Straßenbauplanes am neuen Brückengelände wurde erörtert.

Mannheim, 20. Okt. Die Bluttat im Käfertal. In der im Januar stattfindenden Schwurgerichtssitzung wird die Bluttat im Käfertal Wald zur Verhandlung kommen. Es handelt sich, wie bekannt, um ein reines Eifersuchtsdrama. Anscheinend hat kein direkter Mordfall auf das Mädchen stattgefunden, sondern eine heftige Auseinandersetzung, die den Täter dermaßen in Aufregung versetzte, daß er den Revolver zog und dem Mädchen zunächst einen Schuß in den Leib verfehlte. Als es lärmte und jammerte und bat, er solle sie doch am Leben lassen, schleppte er sie offenbar die Zusammengebrochene ins Gebüsch und verfehlte der am Boden Liegenden noch einen Schuß in den Kopf und mitten ins Herz, wodurch ihre sofortige Verblutung eintrat. Der Täter hatte noch eine Kugel im Lauf und verjagte auf der Flucht sich mehrere Male zu erschließen; die Kugel blieb jedoch im Laufe stecken.

Redarbrückensheim. (Wahnwille.) Ein Vierteljahrhundert ist in diesen Tagen seit der Anbetriebsnahme der Nebenbahn Hüfingen-Redarbrückensheim vergangen. Der Betriebsausfall im letzten Jahre beläuft sich auf 13.000 M., wobei die Gesellschaft beabsichtigt, die Strecke stillzulegen. Landrat Stad-Sinsheim setzte sich für eine befriedigende Lösung ein, wobei Hoffnung besteht, daß die Strecke nicht stillgelegt wird.

Programmänderung im Süddeutschen Rundfunk. Die Uebertragung des „Requiem“ von Verdi aus Freiburg i. Br. am Dienstag, 1. November, beginnt nicht, wie im Programm angeündigt, 20 Uhr, sondern bereits 19.30 Uhr. Da der Vortrag von Rolf Formis über „Empfangsrichtungen“ ausfällt, wird an seine Stelle der Vortrag des Deutschen Ausland-Instituts über „Seereisen auf deutschen Schiffen“ auf 19.45 Uhr vorverlegt.

Die zoologische Abteilung der Landesamtlungen für Naturkunde hat damit begonnen, die seit dem Kriege geschlossene Sammlung badischer Fische den Besuchern wieder zugänglich zu machen. Die Fische werden nach einer ganz neuen Methode von Präparator M. Schelenz hergestellt, welche die Fische in ihrer ganz natürlichen Form und Farbe zeigt. Zunächst wurden von den 42 in Baden vorkommenden Fischarten 19 Arten fertiggestellt, darunter die Bodentüpfelchen, See- und Bachforelle, Saibling, Döbel, Karpfen, Schleie, Aal usw. Damit besitzt unser Karlsruher zoologisches Museum eine Sammlung, wie sie in gleicher Schönheit und Naturtreue in ganz Europa nirgends mehr zu sehen ist; besonders unsere Fischer und Angler werden ihre Freude an den schönen Präparaten haben; aber auch für die Schulen und sonstigen Besucher haben sie dauernden Wert; kann man doch hier zum ersten Male sehen, wie ein lebender Fisch wirklich aussieht. Die Sammlung wird natürlich fortgeführt, sobald in einjähriger Zeit sämtliche badischen Fische wieder gezeigt werden können.

Getreide- und Warengeschäft. Die dem Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften angeschlossenen mittelbadischen Getreidehändler Bretten, Eppingen, Sinsheim, Medesheim, Wiesloch, hatten am 26. 10. 1927 in Karlsruhe eine Besprechung über die Abwicklung des Getreide- und Warengeschäftes und über den derzeitigen Stand des Geldmarktes. Referate wurden von den Herren Verbandspräsident Keibel, Direktor Pilger und Direktor Kundel gehalten. Nach einer eingehenden Aussprache wurde die erfolgreiche Tätigkeit der Genossenschaftsverbandsorganisation Karlsruhe und des Getreidebüros Mannheim anerkannt.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach Neuport ab Bremerhaven: D. Columbus 9. 11. D. Dresden 16. 11. D. Präsident Harding (USV) 16. 11. D. München 23. 11. D. Berlin 26. 11. Nach Neuport ab Southampton: D. Columbus 10. 11. D. Präsident Harding (USV) 17. 11. D. Berlin 27. 11. Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk ab Bremen: D. Sandt 6. 11. D. Dora 20. 11. D. Göttingen 7. 12. Nach Nord-Amerika Westküste ab Bremen: D. Almar 22. 11. Nach dem Sa. Kila ab Bremen-Bremerhaven (Passagierreise) D. Sierra Ventana 12. 11. D. Madrid 19. 11. D. Sierra Cordoba 3. 12. Nach Nordbrasilien D. Arucas ab Bremen: 22. 11. ab Hamburg 26. 11. Nach Mittelbrasilien D. Antolia ab Bremen: 12. 11. ab Hamburg 16. 11. Nach Ostafrika D. Coburg ab Bremen 12. 11. ab Hamburg 17. 11. D. Umbalt ab Br.: 19. 11. ab Hbg.: 23. 11. D. Saarbrücken ab Br.: 26. 11. ab Hbg.: 30. 11. Nach Australien ab Bremen D. Doltus 15. 11. Nach Süd-Amerika Westküste a) durch den Panamakanal: D. Rapot ab Hbg.: 12. 11. ab Br.: 15. 11. b) durch die Magellan-Strasse: D. Uto ab Br. 29. 11. ab Hbg.: 3. 12. Nach der Westküste, Zentral-

Amerika und Mexiko: MS. Erfurt ab Br. 7. 11. ab Hbg.: 12. 11. Nach der Levante ab Bremen: Abfahrten alle 3-10 Tage. Nach Finnland ab Bremen: 14-tägiger Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Neval ab Bremen: Abfahrten alle 10 Tage. Nach Leningrad ab Bremen: Abfahrten alle 8 bis 14 Tage. Nach England ab Bremen: 2 bzw. 4 Abfahrten in der Woche. Nach Afrika a) Westafrika D. Efe ab Hbg. 10. 11. b) Süd- und Westafrika: D. Sultan ab Br. 31. 10. D. Wagoni ab Hbg. 12. 11.

Urgeschichtliche Funde. Bei dem kleinen Dorfe Offnadingen, in der Nähe von Krosingen, entdeckte ein Landwirt bei dem Aushub von Röhrenlöchern zwei ausgemauerte Gräber, deren Untersuchung von berufener Seite ergab, daß es sich um ein alemannisches Männergrab und ein Frauengrab handelt. In letzterem fand man eine Halskette mit gelben Perlen, in dem Männergrab ein zweischneidiges Schwert und ein Messer aus Eisen. Wie diese Funde und die Art der Bestattung ergaben, handelt es sich um Gräber aus dem 6. bis 8. Jahrhundert n. Chr. In der Mauer des einen Grabes hat man einen römischen Leistenstein vorgefunden und da auf einem nahegelegenen Acker weitere römische Ziegel und Terra Sigillata d. h. römischen Porzellan aufgefunden wurden, nimmt man an, daß hier ein römischer Gutshof bestand, der von den eindringenden Alemannen zerstört und als Steinbruch benutzt worden ist.

Lebenslänglich verurteilt

Das, Fronkflave des Kapitalismus, und aller anderen mit ihm verbündeten reaktionären Mächte zu sein, bleibt das Proletariat, wenn es nicht selbst die Mittel zu seiner Befreiung ergreift. Jeder derartige Befreiungskampf muß auf politischer Grundlage geführt werden. Den politischen Kampf aber führt die politische Partei. Daher tritt in erster Zeit, in einer Periode bitterster Not und schwerer Enttäuschung des werktätigen Volkes die sozialdemokratische Partei vor die politische noch nicht organisierten Proletariat und ruft ihnen zu: Tut endlich etwas für die Befreiung! Stürzt ihre Reihen! Werdet organisierte Kämpfer! Stellt euch einem wehrlos kommenden Wahlsieger, stellt

komende Wahltag. Des Proletariats vorbereiten! Müht ihr nicht, wenn solche Siege demnachst wieder erkräftigt werden, trotz darauf sein, mit an den Waffen einzuweihen zu haben, mittels derer der Sieg erkämpft wurde!

Ohne starke politische Organisation, ohne entscheidende Siege bleibt das Proletariat für alle Ewigkeit, bleibt es in jeder Generation

Lebenslänglich verurteilt. Dazu, in dem heutigen kälischen, unruhigen Zustand zu verharren. Wenn das nicht geht, wer das ändern möchte, wer Gefühl und Empfinden hat für die

Notwendigkeit der Befreiung. Des werktätigen Volkes, der wird jetzt, wo der Werber, wo die zwingende Notwendigkeit an ihn herantritt, der wird jetzt endlich Mitglied der sozialdemokratischen Partei!

Kindliches Spiel.

Im Zentrum ist man wieder einmal über die Nichtanbahnung der „Nichtliten“ durch die „Deutschnationalen“ sehr ungehalten.



Anabe Marx: „Und hier, Cunochen, siehe ich eine Einle um meine Jagne, da mußt du mir versprechen, nicht rüberzugehen.“ Anabe Westary: „Ganz gewiß versprech ich's, Willigen, ...“



... nur halten werd ich's nicht

Der mechanisierte Krieg

Die Schrecken des Zukunftskrieges - Der Motor im Krieg - Luftflotten - Die mit Giftgas zugedeckten Städte - Das Ergebnis der britischen Herbstmanöver

Die Genie Bemühungen mit Bezug auf eine allgemeine oder eine teilweise Abrüstung der Mächte zu Lande, zu Wasser und in der Luft haben bislang wenig oder gar keinen Erfolg erzielt. Es müssen schon sehr schwerwiegende Ursachen vorliegen, aus denen diese britische Minister und Vertreter beim Völkerbund, Lord Robert Cecil, sein Amt niedergelegt hat. Dieser Mann ist ein sehr kluger und befähigter Staatsmann, und es ist offensichtlich in der Presse ausgesprochen, daß, wenn die Genie Bemühungen seiner Regierung nicht mehr mitmachen.

Es ist das Ergebnis der Völkerbundrat in seiner letzten Sitzung, die die Abschaffung des Krieges anerkannt, jedoch, und das ist ein sehr wichtiger Punkt, daß jedes Land das Recht auf Rüstungen zu seiner eigenen Sicherheit, das heißt in etwas friedlicher klingender Form: "die sich weiter ausbreiten".

Wenn endlich werden angesichts der fast undenklichen Schrecken des Zukunftskrieges, den Völkern der Welt die Augen aufgehen, daß sie endlich ihre Vertreter in Genf anweisen, nicht mehr die Interessen einzelner Fürsten, Finanz- und Handelsmagnaten, sondern die Belange ihrer eigenen Volksmassen zu vertreten, von denen die überwiegende Mehrheit den Krieg verdammt und dessen Verwirklichung energig verlanzt.

Gegenwärtig beschäftigen sich die Generalstäbe der verschiedenen Mächte intensiv mit dem Problem der Mechanisierung und der Verwirklichung ihrer Heere, wie vor allem auch mit der stärksten Dramatik, der Luftwaffe, in Verbindung mit dem Geschütz.

Die britischen Streitkräfte, deren Heer sich seit der 1919 erfolgten Aufhebung der im Krieg zeitweilig eingeführten allgemeinen Wehrpflicht wieder aus Söldnern zusammensetzt, ist im Kriegesfall nicht nur in der Lage, große, gut ausgebildete Rekrutenmassen unter die Fahnen zu rufen. Aus diesem Grunde interessiert sich auch der britische Generalstab mehr als alle anderen Heeresleitungen für die Mechanisierung des Krieges, um auf solche Weise durch ein verhältnismäßig kleines, aber durch Mechanisierung äußerst schlagfertiges Heer nicht nur die Verteidigung des Inselreiches sicherzustellen, sondern darüber hinaus auch mit Erfolg in anderen Teilen der Welt operieren zu können.

Weder die Diesdieselkraft, allerdings seitweilig durch Regen und Schnee in der im Krieg zeitweilig eingeführten allgemeinen Wehrpflicht wieder aus Söldnern zusammensetzt, ist im Kriegesfall nicht nur in der Lage, große, gut ausgebildete Rekrutenmassen unter die Fahnen zu rufen. Aus diesem Grunde interessiert sich auch der britische Generalstab mehr als alle anderen Heeresleitungen für die Mechanisierung des Krieges, um auf solche Weise durch ein verhältnismäßig kleines, aber durch Mechanisierung äußerst schlagfertiges Heer nicht nur die Verteidigung des Inselreiches sicherzustellen, sondern darüber hinaus auch mit Erfolg in anderen Teilen der Welt operieren zu können.

Es ist nicht weitere Kriegserfahrungen, die uns hoffentlich in nächster Zeit nicht beider werden, vorliegen, muß sich die Dränanlage der gepanzerter Kampfmittel und anderer Kriegsmittel selbstständig zu Experimenten während der Friedensjahre zuwenden. Die wichtigste Aufgabe ist die Herstellung der inimmun Zusammenarbeit zwischen den Offizieren der mechanisierten Truppen sowie des Truppenführers und der Motorindustrie andererseits. Das ist schon deswegen notwendig, damit im Falle eines Krieges die Beschaffung der verschiedenen motorisierten und mechanisierten Kriegsmittel in ausreichender Menge sofort in genügenden Mengen ebenso wie die

Beschaffung von genügend Ersatzteilen sichergestellt wird. Auch müssen Zivilfahrzeuge in genügender Anzahl ohne Zeitverlust sofort für Kriegszwecke umgebaut werden können. Besonders leistungsfähige Lastautos genügen diesen Anforderungen. Ich bin erfreut, feststellen zu können, daß unsere Industrie im Allgemeinen all diesen Anforderungen bei Ausbruch eines Krieges gewachsen ist. Abgesehen von einigen, verhältnismäßig eingeführten Kriegsmaschinen können genügend Tanks, gepanzerter Lastautos, Schlepper usw., sowie Ersatzteile sofort geliefert werden.

Das Hauptmoment bei der Mechanisierung der Armee war in den letzten Jahren, besonders während der Übungen auf dem großen Manövergelände von Aldershot, die Entwicklung des motorisierten Transportwesens hinter der Front. Aus den in diesem Jahre mit gepanzerter Geschäften gemachten Erfahrungen lassen sich folgende Haupterkenntnisse ziehen:

1. Gepanzerter Kriegsgeschäfte (s. B. Tanks), in welchen die Mannschaften gegen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer durch leichte Panzerung geschützt, untergebracht sind, besitzen eine strategische und taktische Freiheit der Bewegung, die keine andere Waffengattung aufweisen kann. Und das ist ein Hauptmoment bei den Erwägungen in der Verwendung solcher Kampfgeschäfte.

2. Gegen Angriffe solcher gepanzerter Brigaden schützt man sich am besten durch Zerstreung der Truppen, um den Angreifern keine bedeutenden Ziele zu bieten.

3. Solche gepanzerter Brigaden, begleitet von motorisierten Geschützen und Häubten die jetzt verwendeten Tanks, können in günstigem Gelände die strategischen Bewegungen von Truppenteilen anderer Waffengattungen dauernd und nach Belieben lang aufhalten.

4. Die Auteilung von Infanteristen und Maschinengewehrbrigaden in ungeschützten Kräftefahrten zu solchen gepanzerter Brigaden muß von Fall zu Fall als berechtigt erwiesen werden. Dasselbe gilt mit Bezug auf ungeschützte Pionierabteilungen.

Das sind Ergebnisse und Lehren von weitreichender Bedeutung, die jetzt, seitdem Sir George Milne, Chef des Generalstabs, die mechanisierten Truppen im Manöver sah, zweifellos bei der ganzen Armee Verwendung finden.

Die Verwendung von Explosionsmotoren für Zwecke des Landkrieges wird wahrscheinlich die gesamte Situation mit Bezug auf zukünftige Kriegsvorgänge überall in der Welt beeinflussen. Luftstreitkräfte und Panzergeräte arbeiten zusammen, um die Waffentriebe der Nation in Waffen und in Möglichkeiten zu machen. Italien sind zu leicht verwundbar, und die höchstwahrscheinliche Verwendung solcher Operationen wird wahrscheinlich den für die Operationen benötigten Raum stark beschränken. Die Verbindung von Maschinengewehrfeuer und Stachelstrahlenverbänden verbindet im Tageslicht auf dem Schlachtfeld jede Nachbewegung, aber der Explosionsmotor erleichtert die Einführung der Panzerung, unter deren Schutze die taktische Beweglichkeit im Gelände wiederhergestellt werden kann. Durch ähnliche Mittel kann auch ein wirksamer Gaschutz gewährt werden, während Spezialabteilungen zur Erreichung von Immunität des menschlichen Körpers gegen solche Produkte wie z. B. das sogenannte Senegasol (Schwarzpulver) wird, das jede freie Bewegung stark behindert. Mit der taktischen Beweglichkeit durch gepanzerter Motorgeschäfte wird auch die strategische Beweglichkeit wieder möglich. Ist erst diese Beweglichkeit wieder hergestellt, dann kommt auch die Oberleitung

wieder zu ihrem Recht, und die Hammer- und Zangenmethoden des letzten Krieges können vermieden werden. Entscheidungen können dann ohne die langwierigen, ungeordneten Massenabschlachtungen, die ja in unvermeidlicher Weise stets den wirtschaftlichen Zusammenbruch sowohl des Siegers als auch des Besiegten zur Folge hat, herbeigeführt werden.

Und nun zur Tätigkeit der Luftstreitkräfte in Verbindung mit den Landtruppen. Trotz schwerer Behinderungen wegen der Endsendung ausgebildeten Fliegerpersonals nach China, waren die Luftstreitkräfte den an sie gestellten Anforderungen trotzdem gewachsen. Mit Hilfe der Armeefliegerschule in Duxbury und den Geschwadern, die mit den Divisionen zusammengearbeitet haben, hat man nun eine gute Organisation geschaffen. Die Ausbildung wurde vereinfacht und ein genügender Nachwuchs ist gesichert.

In ähnlicher Weise wie die britischen Herbstmanöver haben sich auch die Übungen anderer militärischer Großmächte, darunter Frankreich, Italien und Japan in diesem Jahre mit dem Problem der Mechanisierung und Motorisierung sowie mit der Verwirklichung ihrer Luft- und Gasstreitkräfte eingehend beschäftigt. Die Ergebnisse all dieser Manöver deuten darauf hin, daß die Massen- und Millionenheere des Weltkrieges tatsächlich ihre Bedeutung verlieren werden. Tanktruppen, verstärkt durch raschbewegliche motorisierte Geschütze, Häubten, Maschinengewehr- und Infanterieabteilungen in Verbindung mit der Luft- und Gaswaffe führen heutzutage im Ernstfall die Entscheidung rasch herbei. Es wird, wie Militärsachverständige verschiedener Nationen versichern, kaum noch ein Unterschied zwischen Militär- und Zivilbevölkerung gemacht werden können, da auch letztere reiflos für Zwecke des Krieges, so z. B. Herstellung von Abwehrmitteln, herangezogen werden. Ueberlegene Luftgeschwader, Frankreich hat heute 6000, England 3500, Italien 2500 Kampfflugzeuge, werden gleich zu Beginn der Feindseligkeiten durch Einbedung ganzer Städte, Industriehafengebiete mit Brennstoffschiffen und vor allen Dingen mit Gasbomben schwere Verwirrung und Vernichtung verursachen. Bei einem entschlossenen Großangriff von Flugzeuggeschwadern wird z. B. ein großes Stadtgebiet in der Zeit von wenigen Stunden durch Abwerfen von Gasbomben mit einer 15 bis 20 Meter dicken Schicht alles Leben erlösenden Giftgases, gegen die vielleicht auch die besten Gasmasken keinen Schutz gewähren, gedeckt sein. Auf dem Boden aber wird durch die Motorisierung der Landtruppen die bisherige Kampfmethode von Massen, sei es in Stellungen oder im Gelände, fast zur Unmöglichkeit.

Interessant ist es, daß hohe Militärs, darunter Marschall Foch, sowie auch englische Generäle heute noch die Tätigkeit der zusammen mit motorisierten Streitkräften operierende Kavallerie in vielen Fällen für wertvoll halten.

Die Manöverberichte aus den Ländern der Großmächte sind für den Fachsoldaten zweifellos von Bedeutung. Am wertvollsten sind sie aber deshalb, weil sie den Menschen in der ganzen Welt die fürchterlichen Schrecken eines Zukunftskrieges unerbittlich beweisen und deshalb dazu dienen sollten, daß die Völker dieser Erde endlich, gestunnen durch die Wucht des Volkswillens tatsächlich zur Abrüstung und zur Idee des wirklichen Friedens kommen.

Aus aller Welt

Der Fassadenkletterer aus Liebe

Am Samstag früh um 5 Uhr beobachteten Bewohner eines Hauses in Tempelhof bei Berlin, wie ein junger Mann in ein Fenster des ersten Stockwerkes einstieg. Das sofort herbeigerufene Polizeikommando nahm den Fassadenkletterer fest. Dabei stellte sich heraus, daß der junge Mann lediglich deshalb in das Fenster eingestiegen war, weil er seiner Geliebten, die in dem Hause bei dem Schlüsselmacher in Stellung war, vor dem Antritte seines neuen Arbeitsplatzes einen Morgenbesuch abstatten wollte. Da das Haus der frühen Morgenstunden noch verschlossen war, blieb dem Fassadenkletterer nichts anderes übrig, als seine Wut auf diesem ungewöhnlichen Wege zu verwirklichen.

Schweres Eisenbahnunglück in Italien

Paris, 30. Okt. Auf der Strecke Bari-Vocorotondo stieß ein Sonderzug mit einem fahrplanmäßigen Zug zusammen. Bis zu 15 Tote und 80 Verletzte, darunter 30 Schwerverletzte, wurden gemeldet.

Studenten von einem Eisenbahnzuge getötet

Genève (Sudamerika), 29. Okt. Ein mit Studenten der Universität von Genéve besetztes Auto wurde auf dem Wege nach Chicago von einem Personenzug zerschmettert. Zwei Studenten sind getötet.

Rettung von 10 Schiffbrüchigen

Amstert, 29. Okt. Der Dampfer "Volendam" nahm während eines in der vergangenen Nacht während eines Sturmes etwa 35 Meilen von der Insel Bermuda entfernt sehr ausgehungerte und erschöpfte Menschen an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf dem Meer trieben. Seit dem 2. Oktober, dem Tage, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, unterging, hatten sie vergeblich versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

Der verhängnisvolle Schäl der Jadora Duncan

Paris, 30. Okt. Wie dem Journal aus Nizza gemeldet wird, ist der Schäl, mit dem die Tänzerin Jadora Duncan bei einer Autofahrt in der Gegend von Nizza tödlich verunglückte, für die Summe von 50 000 Franken gekauft worden.

Ein deutsches Spielfeld bei Locarno

Am Lago Maggiore liegen vor Brissago, dem letzten größeren Schweizerischen Orte nahe der italienischen Grenze, zwei kleine Inseln, die sich durch hervorragende landschaftliche Reize auszeichnen. Inzwischen befinden sich hier im Privatbesitz einer russischen Baronin, die dort ein einsames romantisches Dasein führt. Kürzlich hat diese Inseln von einem deutschen Konsortium erworben worden, sobald die angestrebte Aufhebung des schweizerischen Verbots der Glücksspiele erfolgt ist. Die Insel soll zur Erinnerung an die Spieler von Locarno den Namen "Weltedensinsel" erhalten.

Schwere Autounfälle

Kassel, 30. Okt. Am Sonntag nachmittags fuhr auf der Straße Kassel-Eisenach kurz vor dem Dorfe Ika das von der Firma Kassel-Fabrikanten gefertigte Auto gegen einen Baum. Die Fahrer, die 2 Meter hohe Straßenböschung hinab, während der Fahrt, wurde eine ältere Dame mit geringeren Verletzungen daran verletzt. Die Fahrerin des Autos und ihr 10 Jahre alter Sohn wurden schwer verletzt.

Schwerer Autounfall

Kassel, 30. Okt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fuhr ein Volkswagen, der von Militärliefern einer Theatergesellschaft besetzt war, in einer scharfen Kurve mit voller Wucht

300 Todesopfer

Während die Eigentümerin des italienischen Dampfers "Mafalda" erklärt, nur 68 Personen hätten beim Untergang des Schiffes ihr Leben eingebüßt, ist nach Meldung der italienischen Seemannschaft in Rio de Janeiro nur die Rettung von insgesamt 322 Seemannen des Dampfers einwandfrei festgestellt. Da sich einschließlich der Besatzung insgesamt 1256 Personen an Bord befanden, so hätten 320 Menschen den Tod gefunden.

Sturmschäden in England

London, 29. Okt. Aus allen Teilen des Reiches laufen Nachrichten über Schäden infolge Sturmes in der vergangenen Nacht ein. Der schwere Sturm im Gebiet der Nord- und Ostsee hat insgesamt 60 Todesopfer gefordert.

Mordtat auf Bank des Getöteten

Das Schöffengericht in Greifswald verurteilte den 61-jährigen Schlächtereigenen Heide aus Anklam zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Jahren Gefängnis, weil er im Mai dieses Jahres seinen Sohn auf dessen dreistöckiges Rittern erlöschte hatte. Der Sohn hatte bei der Entdeckung seiner Tat seinen Vater angefallen, ihn zu töten. Der Vater hatte dieser Bitte nachgegeben und sich dann selbst erschossen wollen, doch war seine Verletzung nicht gefährlich, so daß er wieder hergestellt werden konnte.

Mammutfunde in Oberschlesien

Zwei gut erhaltene Mammutfossilien sind in Oberschlesien gefunden worden. Der eine Zahn hat die letzte Länge von fast drei Metern, einen Umfang von 50 Zentimetern und ein Gewicht von mehreren Zentnern. Der andere Zahn ist 1,75 Meter lang.

Barbarische Hinrichtung eines Mörders

Savanna, 30. Okt. Hier ereignete sich ein entsetzlicher Vorfall. Ein Gefangener, der zum Tode durch mangelnde Gefährdung verurteilt war, wurde auf dem Hinrichtungsstuhl gefesselt, worauf das Dasein angesprochen wurde. Der Mann wurde für tot erklärt, gab aber bald darauf wieder Lebenszeichen von sich und richtete sich auf. Erst nach kurzem Kampfe gelang es, ihn wieder auf den Stuhl zu bringen. Der Apparat wurde dann wieder für 22 Minuten in Tätigkeit gesetzt, worauf der Mörder tatsächlich tot war.

Der Sammlungen der Kleingärtner

Der Ortsvorstand der Kleingärtnervereine Karlsruhe e. V. Bezirk Weststadt hielt am 15. Oktober im Saale des "Wirtensberger Hof" eine Bezirksversammlung ab. Das Referat für diesen Abend hatte der Kassier des Ortsverbandes Herr Gustav Schreier übernommen. Der Bezirksvorsitzende Otto Krauß leitete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Gartenfreunde und erteilte hierauf dem Referenten das Wort, welcher in weitem Umfange die Kleingärtnerausstellung in Frankfurt a. M. und die Kleingärtnerausstellung in Mannheim bekannt gab.

Er führte in seinem einführenden Referat aus, daß wir in Baden in der Kleingärtnerfrage noch weit zurück sind gegenüber anderen Städten, z. B. Berlin, Schöten, Bremen, Hamburg usw., wo die Kleingärtner schon lange mit Dauerkolonien, oder mit langfristigen Verträgen von der Stadtverwaltung verliehen sind. Wir in Karlsruhe stehen noch in Kinderstube, trotzdem die Vorhandlung des Ortsverbandes keine Mühe scheut, die Kleingärtnerfrage zu fördern, hat sie von der Stadtverwaltung Karlsruhe bisher nur wenig Unterstützung gefunden. Wir müssen heute unser Augenmerk nicht nur auf die Kleingärten, sondern auch auf die Ausweitung richten und dieses Ziel können wir nur erreichen, wenn wir Dauerkolonien haben, welche mit Spielplätzen versehen sind, damit die Kinder von der Straße hinweg und aus den Verkehrsströmen der Kleingärten aufhalten und Erholung finden können. Zuletzt kam der Redner noch auf die Kleingärtnerausstellung in Mannheim zu sprechen, welche überaus zahlreich besucht und außerordentlich erfolgreich war. Da wir nun nächstes Jahr hier in Karlsruhe eine größere Kleingärtnerausstellung veranstalten wollen, dürfen wir anderen Städten nicht nachsehen, denn was andere Städte können, müssen wir auch können und dafür bürgen die Karlsruher Kleingärtner. Hoffentlich stellt uns die Stadtverwaltung bis dahin Dauerkolonien zur Verfügung, damit wir den auswärtigen Gartenfreunden etwas Musterhaftes zeigen können.

Der Vorsitzende dankte dem Referenten für seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen und schloß die auf besuchte Versammlung.

Der Bezirk Mühlburg hielt am Samstag, den 22. Oktober, im Gasthaus zum Hirsch in Mühlburg eine Bezirksversammlung ab, für welche der Ortsverbandsvorsitzende Herr Richard Wülfner das Referat übernommen hatte. Der Bezirksreferent Gartenfreund Fischer leitete die Versammlung und informierte die Versammlung über die Kleingärtnerausstellung in Frankfurt a. M. und die Kleingärtnerausstellung in Mannheim. In seinen Ausführungen gab er bekannt, daß 372 580 Kleingärtner durch ihre Delegierten in Frankfurt a. M. vertreten waren, außerdem gab er die Zahlen der organisierten Kleingärtner der einzelnen Städte bekannt z. B. Schöten mit 60 000, Berlin 62 000, Hamburg 13 000 und zuletzt Baden, welches mit nur 9000 Mitgliedern vertreten waren. Ferner schilderte er den Zweck des Kleingärtnerwesens und führte die schlechten Wohnungsverhältnisse den Anwohnern vor Augen und zeigte durch Bilder darstellend, einige Beispiele wie Angehörige im Büro und Arbeiter in den Fabriken durch schlechte Luft gesundheitlichen Schaden erleiden und wie gut ein Schrebergarten ist, wenn sich die Menschen nach getaner Arbeit in denselben Erholung suchen können. Sodann gab er ein Bild über die Kleingärtnerausstellung in Mannheim und kam zum Schluß auf die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Karlsruhe zu sprechen. Er konstatierte, daß die Stadtverwaltung sich allmählich doch mehr den Kleingärtnern nähert. — Vorsitzender Fischer dankte dem Referenten für seine sachlichen Ausführungen und schloß um 11 Uhr die Versammlung.

Der Bezirksreferent dankte dem Referenten für seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen und schloß die auf besuchte Versammlung.

Der Bezirksreferent dankte dem Referenten für seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen und schloß die auf besuchte Versammlung.

Der Bezirksreferent dankte dem Referenten für seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen und schloß die auf besuchte Versammlung.

Der Bezirksreferent dankte dem Referenten für seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen und schloß die auf besuchte Versammlung.

Der „Volksfreund“ druckt Alles